

Ein entscheidendes Instrument zur Lösung unserer Aufgaben

Rechenschaft über Erfüllung der BV 1976
abgelegt / BV 1977 einstimmig beschlossen

UZ Die Erfüllung der Betriebsvereinbarung 1976 und der Beschluss zur BV 77 standen im Mittelpunkt einer Aktivitätsausstellung der Gewerkschaftsorganisation der KMU, die am Dienstag dieser Woche Gewerkschaftsfunktionäre sowie staatliche Leiter der Universität vereinte. Gefeiert wurde dieser Veranstaltung waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU Dr. Siegfried Thiele, das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Erika Krebs sowie Prof. Dr. Robert Schulz, Vorsitzender des Bezirksvorstandes Leipzig der Gewerkschaft Wissenschaft. In ihren Referaten kündeten die Vorsitzenden der Universitätsgewerkschaftsleitung Prof. Dr. sc. Erhard Heeschneider sowie der 1. Prorektor Prof. Dr. sc. Horst Stein feststellen, daß die Betriebsvereinbarung 1976 in der Mehrzahl der gestellten Positionen in guter Qualität erfüllt wurde, daß es aber auch noch Überhänge gibt, die nunmehr in die Tafel gesetzt werden müssen.

Eingehend auf die Diskussion zur Betriebsvereinbarung 1977 schätzte der 1. Prorektor für die staatliche Leitung ein, wurden dort erreicht, wo die inhaltlichen Aufgaben finanziell und materiell durch den Volkswirtschafts- und Haushaltspolitik der Universität abgesichert waren. In den Bereichen der Universität, wo die BV im Mittelpunkt der staatlichen Leistungsfähigkeit standen haben, darf, wo Plan und BV in der täglichen Arbeit als Einheit gesehen werden, sind die größten Fortschritte zu verzeichnen", betonte der Bedingungsbereichen führten, und setzte sich kritisch mit Rücksichten auseinander, die zum Teil objektive, zu einem großen Teil aber auch subjektive Ursachen haben. So konnten beispielsweise bei physiotherapeutischen Behandlungen für Mitarbeiter der KMU in der Betriebspoliklinik trotz verstärkter gemeinsamer Bemühungen infolge fehlender Kapazitäten längere Wartezeiten nicht abgebaut werden.

Der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung hob hervor daß das Ringen um die Erfüllung der BV 1976 zuletzt ein Ringen um die Erreichung hoher Ergebnisse in der Wettbewerbsfahrt gewesen sei. Darüber geben die im sozialistischen Wettbewerb erzielten Erfolge bestätigt Auskunft. Eine gute Entwicklung, so unterschied er, gab es beispielsweise in der Neuerwerbungsbewegung. So wurde ein fester Stamm von Neuerern entwickelt, der heuerwährend Ergebnisse brachte. 328 Neuerungen seien im Jahre 1976 in Beiträgen gegangen. Besonderen Anhang fanden die Angebotsmesse und die Neuerwerbungsberatung an der Universität. Die Angebotsmesse hatte u. a. dazu beigetragen, Neuerungen, die an der Universität eingeführt wurden, an andere Interessenten weiterzuleiten und dadurch zu Kosteneinsparungen beizutragen.

Beide Referenten wie auch die Diskussionsredner unterstrichen, daß die BV 1977, die vom Genosse Luis Corvalan den faschistischen Henkern entlassen wurde, anspruchsvolle Verpflichtungen enthält, die nur in gemeinsamer Arbeit der Leistungen und der Mitarbeiter der Universität erfüllt werden können. Die BV sei und bleibt ein entscheidendes Instrument zur Erfüllung der Aufgaben an der Universität überhaupt. Über konkrete Ergebnisse bei der Erfüllung der BV 1976 berichtet UZ in der Ausgabe vom 21. Januar.



Während der Aktivitätsausstellung im Gespräch (v. l. n. r.) Prof. Heeschneider, Dr. Rehmann, Günter Raczkowski, Betriebstechnik, und Erika Krebs vom Zentralvorstand.

Heute: 3 Absolventen auf Praxis einstimmen



Solidarität hilft siegen!

Die Gewerkschaftsgruppe 5 des Herder-Instituts, die Kollegen der Arbeitsgruppe Landeskunde DDR/Regionalforschung, haben eine zusätzliche Solidaritäts Spende in ihrer Gruppe aus Anlaß der Befreiung des Genossen Luis Corvalan organisiert. In ihrer Erklärung heißt es: "Luis Corvalan ist freigekämpft. Darauf haben wir durch unsere Solidarität einen großen Anteil. Dieser Sieg über die chilenische Junta ist auch unser Sieg. Läßt uns diesen Triumph des proletarischen Internationalismus noch vollkommen machen, indem wir eine zusätzliche Spende auf das Solidaritätskonto zugunsten Chile überweisen." Der Erlös in Höhe von 140 Mark wurde bereits auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Die Institutsgewerkschaftsleitung hat – angeregt durch diese Initiative – im Januar zu zusätzlichen Solidaritätspenden aufgerufen. Wir werden diese Sammlung über die Gewerkschaftsvertraulente organisieren.

Alle Mitarbeiter des Referats Ordnung und Sicherheit, insbesondere aber die Angehörigen der Brigade "Sicherheit", treuen sich, daß durch die Protestaktionen der ganzen Welt nun endlich der Genosse Luis Corvalan den faschistischen Henkern entlassen werden konnte. Auch wir haben gegen die Einführung chilenischer Patrioten mehrfach protestiert und Solidaritätsaktionen für Chile durchgeführt. Wieder einmal hat sich gezeigt, daß solche Aktionen dann nicht umsonst sind, wenn sie internationalen Charakter tragen. Unsere Folgerung für die Zukunft heißt deshalb: Solidarität nun erst recht! Einmütig haben sich die Angehörigen des Referats Ordnung und Sicherheit verpflichtet, ab 1. Januar 1977 ihre monatliche Solidaritäts Spende auf mindestens 10 Prozent des FDGB-Beitrages zu erhöhen.

UZ weist nochmals alle Leser, Autoren und ehrenamtlichen Mitarbeiter darauf hin, daß die Redaktion umgezogen ist. Unsere neue Anschrift: Redaktion der Universitätszeitung, 701 Leipzig, Ritterstraße 8–10 / Geschwister-Scholl-Haus / Postfach 30. Telefonisch ist die Redaktion unter der Nummer 7 19 74 59/4 60 zu erreichen.

Die Redaktion

4 Trauerrede des Rektors für Heinz Such

Einzelpreis 15 Pfennig
Ruf Leipzig 7 1974 59/60
21. Jahrgang

14. Januar 1977

Höhere Erwartungen an die Hochschullehrer

Von Dr. Uwe Fischer

Die politische Erziehung der Studenten ist für uns die entscheidende „Produktionsaufgabe“. Das stellt an uns Hochschullehrer qualitativ hohe Anforderungen bei der kommunistischen Erziehung. Um höchste Qualität geht es auch in der Forschung. Das kann man nicht als zwei voneinander losgelöste Aufgaben betrachten. Der Hochschullehrer kann nicht nur seine Vorlesung bieten, sondern muß auch zeigen, wie wissenschaftliche Ergebnisse erzielt werden, wie man wirkungsvoll argumentiert.



Ehrendes Gedenken für Prof. em. Dr. jur. sc. Dr. h. c. Heinz Such

Sein Wirken und sein Werk lebt in uns weiter

Mit einem würdigen Trauergottesdienst nahmen in der vergangenen Woche die nächsten Angehörigen, die Karl-Marx-Universität sowie Vertreter der Öffentlichkeit der Stadt Leipzig und der Republik Abschied von dem verdienten Wissenschaftler und Hochschullehrer, dem in Ihnen verehrten Ordentlichen Professor für sozialistisches Wirtschaftsrecht, dem Ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, Prof. em. Dr. jur. sc. Dr. h. c. Heinz Such. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen als Ehrengäste teil der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Engel, der Stellvertreter des Ministers für Justiz, Prof. Dr. Supranowitz, der 1. Stellvertreter des Staatl. Vertragsgerichts beim Ministerrat der DDR, Prof. Dr. Walter, der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Scheel, sowie Mitarbeiter des Zentralkomitees der SED. Weiterhin erwiesen dem leeren Versorbenen die letzte Ehre der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU Dr. Siegfried Thiele, der Abteilungsleiter in der Bezirksleitung Leipzig der SED, Lothar Pfeiffer, der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der KMU, Prof. Dr. sc. Hans Piazza, der stellvertretende Vorsitzende der UGL Dr. Werner Lehmann, der 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Werner Mörs, sowie Sekretärinnen, eine große Zahl von Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten der Universität. Die Trauerrede hielt der Rektor der Universität, Prof. Dr. sc. J. P. Rothmann. Für die engsten Mitarbeiter des Verstorbenen sprach Prof. Dr. sc. Gerhard Görner, der im Namen seiner Mitarbeiter versprach, mit allen zur Verfügung stehenden Kräften das Werk Prof. Suchs fortzusetzen. (Siehe auch Seite 4.)

Stattliche Zahlen und ein kleiner Blick dahinter

Rund 110 Konferenzen, Kolloquien und Symposien werden im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von den Wissenschaftlern und Studenten der KMU bestreitet. Im Einzelnen sind das etwa 40 im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und über 30 bei den Medizinern. Das sind nur ungelöste Zahlen. Nicht eingerichtet die Vielzahl kleinerer Veranstaltungen bis hin zu Dissertationsvereidigungen. Einige der renten Vorhaben seien genannt:

- XI. FDJ-Studententag (29. April bis 5. Mai);
- III. Karl-Marx-Tage mit Karl-Marx-Vertrag und Konsil (5.–12. Mai);
- Symposium „Soziale Klassen und antikapitalistischer Kampf in Afrika und Nahost“ (23.–25. August);
- Wissenschaftliche Konferenz „Die internationale Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus (anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – 12./13. Oktober);
- VI. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler (November);
- Allein in den gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen stehen solche Themen auf dem 77er Plan wie:

Sektion Marxismus-Leninismus
2. Tage der sowjetischen Ethik an der Karl-Marx-Universität (15.–20. Mai);
Sektion Marxistisch-Leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus
Internationale Konferenz „Zur Dialektik des Erkenntnisprozesses“ (4./5. Februar);
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Internationales Kolloquium „Die Ausdeutung im gegenwärtigen Kapitalismus“ (28. Oktober);
Sektion Journalistik
Konferenz „Die schöpferische Anwendung der Leninschen Lehre von der

Karl-Marx-Universität Leipzig

1977



Plan der wissenschaftlichen Veranstaltungen

5 Wissenschaft fordert schöpferische Ungeduld

6 FDJ-Wettstreit um sportlichste Studenten

Nun ist die Problemstellung an sich alles andere als neu. Neu sind die Ansprüche, sind die Bedingungen, unter denen sie realisiert werden müssen. Das wurde von Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED nochdrücklich betont: „Die Einheit von fachlicher Bildung und Erziehung im Geiste der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse ist eine Grundposition der Arbeit an unseren Hoch- und Fachschulen.“ Dieser Ausgangspunkt sondiert sich auch in der Orientierung des Parteitages wieder, mit der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung „nach besser den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR“ zu entsprechen und die Ausbildung davor zu gestalten, daß die Absolventen „über fundierte fachwissenschaftliche Kenntnisse und hohes politisches Wissen verfügen“. Der Lehrkörper und damit jeder Hochschullehrer ist also mit wesentlich höheren Erwartungen der Partei an ihre wissenschaftliche und pädagogische Qualifikation und ihre politisch-moralische Vorbildwirkung konfrontiert. Das sind über auch Erwartungen der Studenten an ihren Professor, an ihren Seminarleiter. Das sind Erwartungen des Leiters an die Wissenschaftler seines Verantwortungsbereiches.

Dem kann der Hochschullehrer nur gerecht werden, wenn er sich einerseits mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzt, sich engagiert. Andererseits kann er das nicht voraussetzunglos darauf verwiesen im oben genannten Zusammenhang Prof. T. Schönath. Es sei die Aufgabe der Leitungen, jene beiden „Produktionsaufgaben“ in das richtige Verhältnis zu bringen. Zum Beispiel: Werden nicht durch die Analyse von Lehrveranstaltungen, das Bloßlegen ungenutzter erzieherischer Potenzen, das Aufzeigen theoretischer Schwächen oder mangelnder Lebensnähe einer Vorlesungsreihe sowohl Ansatzpunkte für die Forschung als auch neue Möglichkeiten für die kommunistische Erziehung freigesetzt? In einigen wenigen Sektionen stellt man sich dieser Aufgabe schon.

Der Hochschullehrer steht, wie dieses Beispiel deutlich macht, im Schnittpunkt der Anforderungen. Das führt nicht selten zu Überlastung der einen und zu Unterforderung der anderen bzw. zu einem Sich-zurückziehen. Eine kratische, schärfere und vertraulichere Arbeitsatmosphäre und ein klarer Leitungsstil sind wohl das beste „Rezept“, gegen solche Dispositionen, da es sich nicht um lehrmethodische sondern letztlich um ideologische Fragen handelt.

Entscheidende Voraussetzungen nicht nur zur Lösung dieser Fragen sind, das lehren auch die Ergebnisse eines Arbeitsbesuches des Sekretariats in den GO Wirtschaftswissenschaften, die differenzierte Analyse der Hauptprozesse und der Bewußtseinseinstandes der Mitarbeiter und Studenten, die schwerpunktorientierte Führungstätigkeit der Parteileitungen, die Komplexionen eines jeden Kommunisten.